Vergleich zwischen dem Prälaten des Stifts Weingarten und Franz Wilhelm I. von Hohenems über den Novalzehnt in Mauren. Abschr. o. O., 1657 November 21, AT-HAL, H 2624, unfol.

[1] Zuwißen und kundt gethan seye hiemit allemänniglichen, demnach von dem hochwohlgebohrnen herren, herren Caspar graffen zu Hohenembs¹, Gallara² und Vadutz, herrn zue Schellenberg, Dorrenbüeren³ und Lustnau⁴, hochseeligen gedächtnuß anfangs und dan successive bis auff den hochwohlenebohrnen herrn, herren Francisi Wilhelmen graffen zu Hohenembs⁵, Gallara und Vaduz, herren zu Schellenberg, Dorrenbieren und Lustnau, der churfürstlichen gnaden in Bayern⁶, auch ertzherzoglichen durchlaucht zue Österreich cammerer etc. Und dan dem löblichen gotteshauß St. Johann⁷ in Veltkürch⁸ etc. sich wegen des zehendens zu Mauren⁹ in der herrschafft Schellenberg gelegen, absonderlichen aber der novalien oder neugereith, auch etwelcher anderen absonderlichen stuckhen halber ein mißverständnuß eraignet, indeme wohltermeltes gotteshauß von den berührten novalien und absonderlichen stuckhen, wie von altershero den zehendten allein zu genießen vermeint. Hohermelter herr graff aber solches nit zulaßen, sonderen gleich von anderen weingärtten, alßo auch von dießen stuckhen den halben zehendten haben wöllen, alß ist in anno 1637 die sach von wohltermelten gotteshauß St. Johann für ein löbliches Cammergericht zu Speyer¹⁰ gezogen, aldoch rechtlichen ventilirt worden. Wan aber das werckh zu mehrer weithleuffigkeith, ohnnachbahrschafft und großen ohnkösten das ansehen gehabt. Alß haben sich hohermelt [2] beede gnädigliche herren zu Erhalt und pflanzung guter freundt- und nachbahrschafft nacher Mauren zu einer conferenz beliebt, auff friedt-fertig beschehene interposition der wohledlen und gestrengen, vest und hochgeehrten herren Johan Rudolph von der Halden zu Haldenberg¹¹ etc., ertzfürstlichen huebmeister der herrschafft Veltkirch, und herren Vespasiani Zollers, baumeisters löblicher statt Veltkirchen sich endtlichen dahin vergliechen, daß erstens ihro hochgräfflichen gnaden, oder herrschafftlichen aigene reben

¹ Kaspar von Hohenems, 1573–1640, kaufte Vaduz und Schellenberg im Jahr 1613 von den Grafen von Sulz. Vgl. Karl Heinz BURMEISTER, *Hohenems, Kaspar von*; in: *Historisches Lexikon des Fürstentums Liechtenstein (HLFL)*, Projektleiter: Arthur Brunbart; Red.: Fabian Frommelt et al. (Red.), Vaduz-Zürich 2013, Bd. 1, S. 374.

² Gallarate bei Mailand (I); in den Quellen als „Gallara“ bezeichnet, wurde Graf Jakob Hannibal I. von Hohenems (1530–1587) 1578 als Lehen von König Philipp II. von Spanien für seine treuen Verdienste verliehen. Vgl. Extrakt des Testament von Graf Kaspar von Hohenems (1573–1640), (Hoben-)Ems, Kop., 1639 März 1, Österreichisches Staatsarchiv, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Reichshofrat, Judicialia, Denegata Recentiora 261/10, fol. 69r–84v; hier 79r.

³ Dornbirn, Stadt, Vorarlberg (A).

⁴ Lustenau, Gem., Vorarlberg (A).

⁵ Franz Wilhelm I. Graf von Hohenems (1627–1662). Vgl. Joseph Bergmann, *Die Reichsgrafen von und zu Hohenembs in Vorarlberg, Dargestellt und beleuchtet in den Ereignissen ihrer Zeit, vom Jahre 1560 bis zu ihrem Erlöschen 1759. Mit Rücksicht auf die weiblichen Nachkommen beider Linien von 1759–1860*, Wien 1860, S. 111; Constant von WÜRZBACH, *Biographisches Lexikon des Kaiserthums Österreich*, Bd. 9, Hübner – Hysel, Wien 1863, S. 189.

⁶ Ferdinand Maria aus dem Haus Wittelsbach (1636–1679) war seit 1651 Kurfürst von Bayern. Vgl. Herbert SCHERER, *Ferdinand Maria*; in: *Neue Deutsche Biographie* 5, Berlin 1961, S. 86–87.

⁷ Johanniterkommende in Feldkirch. In Liechtenstein verfügte sie in Mauren über die Pfarrkirche, die Pfarrpfünde, das Patronatsrecht, Zehntrechte und Lebensgüter, in Eschen und Schaan über Lebensgüter. Vgl. Elmar SCHALLERT, *Johanniterkommende*; in: *HLFL* 1, S. 405.

⁸ Feldkirch, Stadt, Vorarlberg (A).

⁹ Mauren, Gem. (FL).

¹⁰ Das Reichskammergericht war seit seiner Gründung 1495 unter dem Römischen König und späteren Kaiser Maximilian I. bis zu seiner Auflösung 1806 neben dem Reichshofrat das oberste Gericht des Heiligen Römischen Reichs. Es hatte die Aufgabe, ein geregeltes Streitverfahren an die Stelle von Feuden, Gewalt und Krieg zu setzen. Zuerst hatte das Reichskammergericht seinen Sitz in Frankfurt/Main. Nach Zwischenstationen in Worms, Augsburg, Nürnberg, Regensburg, Speyer und Esslingen/Neckar war es ab 1527 in Speyer und nach dessen Zerstörung infolge des Pfälzischen Erbfolgekriegs von 1689 bis 1806 in Wetzlar ansässig. Vgl. Friedrich BATTENBERG, *Die Wormser Kammergerichtsordnung und die Neukonstituierung der königlichen Justiz in Frankfurt 1495. Zur Reform des Königlichen Kammergerichts*, in: *Archiv für bayerische Geschichte und Altertumskunde* 64 (2006), S. 51–83.

¹¹ Franz Rudolph von der Halden zu Neidberg und Tratzberg (1644–1706(7)), oberösterreichischer Hofkammerrat, oberster Hofkammersekretär und Vogt der Herrschaft Bregenz. Ab 1670 Freiherr von Tratzberg. Vgl. Susanne Lotterer, *Die Vögte und Hubmeister in den vier Herrschaften vor dem Arlberg in der Frühen Neuzeit*, unged. Dipl., Wien 2011, S. 43.

alldoch, von welchen das gotteshaus St. Johann gleichwie von all anderen, auch den halben zehenden zu fordern gehabt, nuhn führohin und zu ewigen zeithen zehendtfrey seyen, und weder von gotteshaus noch jemandt andern in dero aigenen torggel deswegen angefacten, sonderen rühwighlich verbleiben sollen. Hingegen und zum

anderen solle wohlermeltes gotteshaus von all in der gemeindt Mauren liegenden weinräben, wie sie auch über obangezogene herrschafftliche räben nahmen haben, oder in das künfftig mehrer novalia gemacht werden mögten, hinführo den zehenden ainig und allein, ohne alle ein und wiederredt ihro gräfflichen gnaden der herrschafft, [3] oder meniglichen innhaben, nutzen und genießen. Und weilen ihro gräfflich gnaden vermeint, das gotteshaus etwas vortheil hierinnen genießen, haben hochemelt ihro gnaden herr prælath anstatt deßen sich erkläret. Deroselben zu compensation 300 gulden pares gelt und zwey fuhder guten alten weißen wein auß gemeltem gotteshaus zu bezahlen und zu geben, welches dieselbe zu contento eingewilliget und die würckhliche bezahlung empffangen haben in absonderlicher erwegung, daß dießer transport und abtheilung keine alienation, sonderen allein zu beeder seiths ruhestandt und bestem nutzen vermeint. Dannenhero es auch dem gräfflichen fideicomiss (allweil dießer streith vor auffrichtung deßelben geweßen) im geringsten nit præjudiciren kan. Im gleichen wollen ihro gnaden herr prælath das cammergericht abstellen, die zu erkente kösten und ermanglende nutzungen sinckhen laßen, und deswegen einen ferrer gesuch an ihro gräfflichen gnaden mehr thuen noch haben. Hierauff haben mehr hochgedachte ihro gräffliche gnaden für sich selbst, dero erben und nachkohmmen zugesagt und bey gräfflichen treuen versprochen, das gotteshaus führohin und zu ewigen zeithen bey dießen gemelten zehenden nit allein rühighen zu laßen, sonderen auff allen fall udn ersuchen darbey zu manuteniren, handthaben, schützen und schirmen. Getreylich und ohne gefährdte.

Zue urkundt und vesthaltung deßen haben hoch- [4] gedacht beede gnädigen herren neben dem löblichen convent zu Weingarten sich aigenhändig unterschrieben und dero gewöhnlich und gräfflichen insiegel hieran geschickht. Datum, den 21. Novembris des 1657 jahrs.

L. S. Dominicus abbt zu weingartten

L.S. Franz Wilhelm graff zu Hohenembs

L. S. F. Placidus Keßmerinen, prior und sein und des convents nahmen.

Daß vorstehende copia dem wahren originali von worth zu worth lautend, seye attestirt hochfürstliches haus Lichtenstein ob Vaduz, den 17. Decembris 1718.

Herman Georg Ludovici¹², landtschreiber manu propria

[5] [Dorsalvermerk]

Vergleichs recess entzwischen ihro hochwürden und gnaden, herrn prælathen zu Weingarten, sodan ihro hochgräfflichen gnaden herrn, herrn Franz Wilhelm graffen zu Hohenembs, Gallara und Vaduz etc

Den strittigen novalzehenden¹³ zu Mauren betreffend.

De dato den 21. Novembris 1657.

¹² Hermann Georg Ludovici war von 1718 bis 1722 liechtensteinischer Landschreiber und später Verwalter. Vgl. Fabian FROMMELT, *Landschreiber*; in: HFL 1, S. 484.

¹³ *Neubruchzehnt (Novalzehnt): Zehntabgabe auf durch Trockenlegung von Sumpfland neugewonnenes Acker- und Wiesenland.*